

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise. Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80, — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl. bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingefendet die Seite 20 Hl. Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hasenstein & Vogler (Otto Raab), Alois Doppel, M. Dufes Nachf., Max Augensfeld & Co. Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Südungarn's Zwetschewälder.

In den „Mittheilungen des Verbandes ehemaliger Baugener Gartenbauschüler“ finden wir einen Artikel über die „Südungarischen Zwetschewälder“, welcher aus der Feder des bekannten Fachmannes Adami, Leiter der Baron Raich'schen Obstplantagen in Barada, stammt. Der Artikel ist so interessant und lehrreich, daß wir nicht umhin können ihn auszugswweise zu reproduzieren: „In der Annahme, daß gar viele meiner Kollegen in Deutschland sich unter der gebräuchlichen Benennung Zwetschewälder im Süden Ungarn's, der ehemaligen Militärgrenze, recht bunte Vorstellungen machen, wie auch ich einmal, will ich hier meine Erlebnisse und Erfahrungen sachmännlichen Wirkens innerhalb neunjähriger Thätigkeit in diesem Eldorado der Pflaumen beschreiben.

Die Bezeichnung „Wald“ ist nicht wörtlich zu nehmen, wohl aber ebenso berechtigt, wie die Bezeichnung „Flamenfelder“ und dergleichen ähnliche. — Soweit das heiße Klima Südungarn's überhaupt einen Obstbau größerer Ausdehnung gestattet, ist der Zwetschenbaum der bevorzugte unter allen Obstbäumen. Das ganze Hochplateau der serbischen und rumänischen Grenze ist mit Zwetschenplantagen besät und daher ist der Name „Wald“ entstanden. Klima und Bodenverhältnisse sind hier die günstigsten und daher kein Wunder wenn die Zwetsche schon seit Jahrhunderten von Tür-

ken, Griechen, Serben, Bosniaken und Rumänen als der hier einzig heimische Obstbaum betrachtet worden ist und man ihm gestattet hat, ungeschoren weiterzuwachsen. Kultiviert hat man ihn wohl nicht oder doch, — wenn man das Einschneiden mit einer Hacke eines Zwetschen-Wurzelausschlages, das Abschlagen der herunterhängenden Zweige mit dem Beile und das Abschlagen der halbreifen Früchte mit langen Stangen Kultur nennt. Die Ansichten darüber sind hierorts sehr getheilt.

Der Rumäne als Bauer, der auch heute noch mit Leib und Seele dem Obstbau ergeben ist, ist in Südungarn der Beherrscher der Zwetschenwälder.

Die Vermehrung des Zwetschenbaues kennt der Bauer nicht anders, als durch Wurzelausschläge. Dieses Verfahren hat man Jahrhunderte betrieben und sind die Folgen dieser generirenden ungeschlechtlichen Vermehrung schon weitentlang sichtbar, als kleine Früchte, übermäßig dornige, nicht emporstrebende Krone und Kurzlebigkeit.

Dennoch ergielten diese Schlaraffen-Obstgärten oft schöne Einnahmen, weil durch den aufblühenden Obsthandel Ungarn's auch die Zwetsche und deren Producte, als: Mus, Dörrfrüchte und Branntwein „Slivovica“ betroffen wurden. Die Plantage eines Akabaern umfaßt oft bis 500 in wilden Reihen und Entfernungen nach Augenmaß stehende Bäume. Eine Zwetschen-

Plantage besitzt jeder Bauer; eine *Mossia de pruni*, ein Gehege von Zwetschen gehört zur Bauernwürde. Rechnet man nun, daß ein Dorf circa 500—800 Bauernbesitze umfaßt, so kann man sich ein Bild machen von einer Dorfsfeldmark, die dann den vollen Eindruck eines Zwetschenwaldes macht. Besonders sind es östliche und nordöstliche Abhänge und nicht durch Pflug zu bearbeitende Böschungen und verschwemmte Wasserrisse, sogenannte *Ogasch*, die man dem nicht für anspruchsvoll geltenden Zwetschenbaum eingeräumt hat. Hier sieht man wieder, wie unbekannt der Mensch im Glück ist und wie er seinen Gott versuchen möchte, indem er den ihm am dankbarsten Baum den schlechtesten Platz einräumt. Eine Düngung durch Pferchen von Weidewiesen wird häufig vorgenommen, doch insofern auch wieder unvollkommen, weil der Pferdung nicht untergeackert wird und er so nur den Unkrautwuchs fördert oder abgewaschen wird.

Die Ernte geht nach Landesverhältnissen sehr primitiv vor sich; man schlägt die Zwetschen mit Stangen ab und dadurch nicht selten auch gleichzeitig die nächstjährige Ernte; anders jedoch da, wo schon Händler von Wien oder Budapest kommen und die Ernte mit der Hand zum Transport abnehmen lassen. Die Ernte wird folgendermaßen verwendet: 1. Einmischen für Branntwein; 2. Musochen; 3. Dörren und in letzter Reihe kommt erst der Frischverkauf, der sich auf den Nichtbedarf beschränkt.

Feuilleton.

Skrypel.

Vo. *Calista Bendós.*
(Schluß).

— Und warum das? fragte Madame de Fontege.
— Weil man, indem man sich mit Herrn von Ancéol einläßt, nicht einen Verehrer, sondern einen Richter erhält.
— Einen Richter?
— Ja, und zwar den strengsten und mißtrauischesten, den es überhaupt geben kann. Sie müssen mich verstehen: seine Leidenschaft hat alle Zügel, die man sich nur wünschen kann; ein Lächeln kann ihn in Ekstase versetzen und in überwältigender Weise preist er dann Perlenzähne, Rosentlippen, den herrlichen Schnitt des Mundes, die Flammen, die angeblich aus unseren Augen brechen und der Himmel weiß, was noch. Allein bald stellt sich die Skepsis bei ihm ein; man merkt das selbst in seinen enthusiastischen Dithyramben, in welchen er sich über die einzelnen Details der Frauenschönheit, die ihn fesseln, über das duftige Haar, den Schult des Nackens ergiebt. Man fühlt, daß er selbst in seiner höchsten Bewunderung mit vollkommener Unparteilichkeit das beobachtet, was er bewundert, oder zu bewundern sich den Anschein gibt. Ein griechischer Geldwechsler, der ein vielleicht echtes, vielleicht falsches Goldstück auf seiner Wage wägt oder prüfend zwischen seinen Fingern dreht, hat in seinem Blicke keinen so frohlich abschätzenden Ausdruck, wie es derjenige des Herrn von Ancéol ist. Während sein Enthusiasmus den höchsten Punkt erreicht hat und sich die Gluth seiner Rüsse verdoppelt, kann er inmitten solcher Huldigung die prüfende Haltung eines Kaufmannes nicht verbergen, der einen Stoff abschätzt. Nichts entgeht seiner Kritik. Die kleinste Rinne, die Sprödigkeit einer Haarflechte ein Wurzchen hinter dem Ohr, der leiseste Anflug von *poudre de riz* oder der mat-

teste Tuschstrich, mit welchem man der Schwärze seiner Augenbraunen nachhelfen will, er erkennt sie und man sieht deutlich, wie ihn solche Entdeckungen erkalten machen, trotz der vollkommensten Höflichkeit, die er beibehält. Er entdeckt selbst Mängel, wo keine zu finden sind. Dieser Mensch muß ein Ideal haben, dem keine Sterbliche die Wage halten kann. Er muß einmal einem Meisterwerke der Natur begegnet sein, dessen Erinnerung ihn gegen uns arme sterbliche Frauen so kritisch macht. Soviel steht fest, daß er ein unerbittlicher Richter ist und nichts ist demüthigender als die Strenge seiner Urtheile, welche zu verbergen er sich vergeblich bestrebt. Man beginnt dann seltsame Zweifel in Betreff der Schönheiten zu hegen, die man zu haben glaubte und welche die anspruchsvollsten Personen an uns zu preisen gewöhnt sind. Ach, wenn man sich getäuscht hätte, wenn man vielleicht gar häßlich wäre! Dieser Gedanke ist der furchtbarste von der Welt. Was mich anbelangt — denn ich muß gestehen, daß ich mich im vergangenen Jahre vor der Unklugheit nicht zu schützen wußte, in welche zu verfallen Sie jetzt im Begriffe sind — was mich anbelangt also, war meine Unsicherheit, nachdem ich die Huldigung des Herrn von Ancéol, der damals nicht übel Lust zeigte, um meine Hand zu werden, angenommen und mich demzufolge seiner Kritik angesetzt hatte, so groß, daß ich eine Woche nicht in Gesellschaft ging, weil sein furchtbar skeptische Blick mir Zweifel an meiner eigenen Schönheit erweckt hatte, und wenn ich heute nicht seine Frau bin, so kann ich Ihnen gestehen, daß nur dieser Blick daran Schuld war und daß nichts Anderes das Mat v bildete, daß ich ihm den Abschied gab. Einen solchen Mann zu heirathen, diesen Blick fortwährender Prüfung immer auf sich fühlen zu müssen, das wäre ärger als der Tod!

Während dieses Dialogs schien Frau von Fontege in tiefes Sinnen verloren zu sein.

— Das ist ja, ein schrecklicher Mensch! murrte sie endlich.

— Ja, das ist in der That, entgegnete Madame de Calbetis.
— Und wie haben Sie die Zweifel zerstreut, welche er in Ihnen erregt hatte?
— Um den Preis eines großen Opfers.
— Also wie denn?
— Ach, meine Liebe, ich mußte die Huldigungen von drei oder vier als sehr wählerrich bekannten Herren annehmen, die ich sonst nicht leiden konnte und erst, nachdem ich von ihrer unparteiischen Bewunderung überzeugt war, gewann ich die unerläßliche Ruhe des Geistes wieder.
— Ich begreife das vollkommen.
— Ich habe meine Sache gewonnen; aber ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, wie peinigend derartige Superarbitrien für eine anständige Dame sind. Hatte Sie sich vor Zweifel an sich selbst, meine Freundin, fliehen Sie Herrn von Ancéol.
— Ich finde gar keinen Grund zur Furcht, entgegnete Madame de Fontege.
— Trotz Alledem, was ich Ihnen gesagt habe?
— Ich bin vielmehr neugierig zu erfahren, ob ich nicht Gnade vor den Augen dieses strengen Richters finden werde.
— Das ist eine Unwegsamkeit, entgegnete Frau von Calbetis, indem sie sich auf die Lippen biß, die sich rächen muß, da selbst ich an ihrer Klippe gescheitert bin.
— Sie meinen also, daß ich auch scheitern werde? Nun, wenn das geschieht, werde ich das thun, was auch Sie gethan haben; ich werde mich nämlich einem Superarbitrium unterwerfen.
— Vor wem denn?
— Frau von Fontege blickte mit einem Lächeln auf ihre Freundin, welches ihr dieselbe niemals verzeihen wird, dann sagte sie:
— Vor meinem — Spiegel.

Die Production der Händler an Obst und Dörren geht ihren Weltweg unter den Marken: „Wolnisches, Türktisches und Smyrna-Plausenmus oder Dörrenplausen“. Unter dem wahren Namen ohne nöthige Reclame findet es keinen Markt. Der Localconsum an Ellwovitz ist hier ein so großer, daß es sehr selten zu einer nennenswerthen Ausfuhr daran kommt. Ellwovitz ist hier zu Lande quasi das vierte Element, wie beim Münchener das Löwenbräu. Was die Sorten anbetrifft, so ist man bei dem alten Brauch geblieben. *Prunus domestica*, die Zwetsche, die je nach dem Land und ihrer Lage andere Namen trägt und auch recht verschieden ist nach ihrem Standort, nimmt den Hauptplatz ein. Außerdem findet man 7 Sorten, die im Juli reifen, welches, nicht vom Stein lösendes Fleisch haben, das weniger süß und haltbar ist. Alle diese Sommerformen haben viel Ähnlichkeit und sind Abkömmlinge von *prunus insititia* und *Pr. syriaca*. Ich mache Versuche, welche Sämlinge für Unterlagen zu gebrauchen sind. Kultur lassen sie sich wegen der behaarten, dünnen Rinde nicht mit besonderem Erfolg.

Nun etwas von einer wahren Zwetschen-Kultur. Großgrundbesitzer, die hier wie überall gezwungen sind, in jeder Weise intensiv zu wirtschaften, sind schon seit Jahren darauf gekommen, die Zwetschenkultur als Nebenbetrieb der Landwirtschaft zu betreiben. Ich arbeite bereits an der 22.000 Stück Bäume großen Plantage. Meine jetzige Arbeit ist bis 7000 Bäume fertig, aber entgegen der ersten besteht sie nicht rein aus Zwetschen, sondern auch aus etwas Kirschen und Äpfel. Disponibles Terrain reicht noch für 40.000 Bäume.

Das Pflanzenmaterial wird in der Baumschule erzogen. Locale Verhältnisse betreffs Boden, Klima und Arbeitskräfte verlangen ein ganz anderes Gebahren, als man es in Deutschland erlernt hat; aber das Grundwissen führt einem leicht in die neuen Verhältnisse ein. Die Unterlagen, *Prunus myrabolana*, baue ich im Dezember an. Im Juni werden die Saatsorte nach einem ausgiebigen Gewitterregen mit der Hackenscheere bis zur Hälfte ihrer Höhe herunter geschnitten, dann wird mit scharfem Spaten die Pfahlwurzel genommen und schließlich die Sämlinge wieder eingetretet; also ein Piquieren ohne Ausheben der Pflanze. Im September wird oculirt, was gewöhnlich bei 80% der Saat möglich ist.

Im November werden die Saat-Oculanten-Beste ausgehoben, im Laufe des Winters auf den Pflanzschlag gesetzt und nachträglich auf Zapfen geschnitten. Nichtgewachsene oder schwache werden im Jänner oculirt oder plattiert und folgen dann im März den Oculanten.

Ganz schwache Wildlinge werden weggerissen. Auf dem Schlag bekommen sie die gebührende Pflege, es wird der Grünschnitt angewendet, daher ist im Winter nur unausgereiftes Holz an den Stämmen zurückzuschneiden. In 2 Jahren ist der Baum fertig, nämlich für hiesige Verhältnisse genügt ein Stamm von 1,70 Meter Höhe und Krone mit einjährigem Holz. Wo jedoch Umpfropfungen vorgenommen werden, wie es bei einigen nicht gut stammbildenden Sorten, wie Italiener-Zwetsche, Mirabellen, Reineklauden, nöthig ist, dauert es 3 Jahre auf dem Pflanzschlag, bis der Baum fertig ist. Mit anderen Obstbäumen habe ich wiederum ein anderes Verfahren. Ich bemerke, daß ich einen ausgezeichneten Baumschulboden, Stall-dünger-Kompost und billige, flotte Hackarbeiter zur Verfügung habe. Bewässerung hat sich trotz der hier herrschenden großen Juli, August- und Septemberdürre nie nöthig erwiesen; billiger und vortheilhafter lasse ich während dieser Zeit, nachdem gehackt war, die Schläge mit Maistengel in 20 Zentimeter hoher Schicht bedecken. Für Großkultur ziehe ich vier Zwetschenformen, die schon mehrfach erprobt sind, außerdem aber noch 25 Sorten probeweise. Mein Stammbildner ist Wagenheim's Frühzwetsche, die nebenbei eine gute, süße Handelsfrucht ist und sich für Mostochen und Breunen sehr gut eignet. Giste Dörrenfrucht ist die große Italiener-Zwetsche, deren Specien, wie „P. hüellen“,

„Zeigenzwetschen“, „Damaszener Pflaumen“, einen guten Abzug finden. Die Sorte erreicht eine seltene Schönheit und Größe; ein Kilogramm Italiener-Zwetschen letzter Geste zählt 36 Früchte.

Das Anlegen der Plantagen geht nach allen Regeln der Technik vor sich. Auf das exacte Abstecken lege ich viel Werth, damit die Plantage ungehindert nach zwei Richtungen mit dem Pflug bearbeitet werden kann. Die Reihen stehen im Abstand von 6 Meter, in den Reihen ebenfalls 6 Meter, im Verband. Mirabellen und Reineklauden dienen als Zwischenpflanzung bei Äpfelanlagen. Baumpfähle sind verpönt; Stämmchen, die dem Wetter nicht widerstehen, werden nicht ausgelegt, andernfalls jedoch eisern. In den Plantagen wird durch Schafspferchen gedüngt und möglichst offener Boden gehalten; nämlich ein Jahr Ackerung, anderes Jahr für den ersten Baumscheiden u. s. w. In Jahren sind Hackfrüchte als Zwetschenkulturen von großem Vortheil und sind dieses Rüben, Kartoffeln, Bohnen, halsförmig jedoch wiederum Maisorten, die dem Boden mehr entsprechen. Alle möglichen Arbeiten zur Pflege der Bäume werden angewandt; gottlob aber noch keine Kupfervitriolspülungen, Raupenleim oder ähnliche Zammernittel, deren Nothwendigkeit ich noch nie empfunden habe. Ich könnte mich auch schwer bei einer Großkultur dazu entschließen, sondern berge vor, um gesundes, schnellwachsendes Holz zu erzielen, was, ja gegen alle Krankheiten widerstandsfähig ist. Die Raupenschere muß im Vorfrühling sicher geführt werden; Obstschädel wird durch Weidewich vertilgt, desgleichen viele Würmer durch die Schweineweide. Durch gesunden, üppigen Wuchs sind die Stämme glatt und vermögen nicht zu vermoosen. Wo rauhe Windstöße Schaden könnten, werden Schutzpflanzungen von Weiden, Pappeln, Ulmen und Akazien angebracht. Die Verwertung der Ernte besteht hauptsächlich im Frischverkauf an Händler, dann aber auch zum Dörren, Ellwovitzbrennen und Mostochen; letzteres rentiert sich nicht besonders. Das Gebahren des Transportiers der frischen Früchte ist noch ein sehr primitives, hat aber seine gute Zukunft. Die Rentabilität des Zwetschenbaues ist hier handgreiflich; ich habe darüber vielseitig interessante Berechnungen aufgestellt, die alle dahin deuten, daß durchschnittlich das Doppelte an Reinertrag erzielt wird, wie mit Akerbau, der sich oft schon für Feldfrüchte müde zeigt, durch die 30-40 jährige Wachstumszeit des Zwetschenbaumes weichen sich für den Feldfruchtbau wieder erholt. Leider sind die Reinerträge von Zwetschenplantagen nicht regelmäßig, was dem Kleinbesitzer den Obstbau gleich einem Glücksspiel gestaltet und zur Unlust führt. Ich habe schon erlebt, daß wegen Reif in der Blüthezeit meilenlange Abhänge 3 Jahre lang keine Ernte brachten, sodann aber eine so ausgiebige Ernte lieferten, daß reine Spottpreise erzielt wurden. Das kann aber nur bei einseitiger Wirtschaft der Fall sein. Wo mehrere Sorten, in verschiedenen Lagen und auch mehrere Obstgattungen kultiviert werden, kann eine Ernte nie ganz versagen, und bei geordnetem Markt und vernünftigen kommerziellen Gebahren können nie Steuerpreise erzielt werden.

Wer je Gelegenheit hatte oder haben wird, Süd-ungarns Zwetschenwälder in der Blüthezeit oder in der Fruchtzeit zu sehen und so einen Gesamteindruck davon zu gewinnen vermag, der muß in stiller Andacht hier des allmächtigen Meisters Hand erkennen, dem wird diese Fülle und herrliches Naturgemälde unvergeßlich bleiben, denn selten zeigt sich uns die Schöpfung in ihrer Blüthenpracht und in der Fülle der Fruchtbarkeit: in so gewaltigen Dimensionen wie hier, wo der Himmel sich senkt im Blüthenschnee und in fruchtbesetzte hängende Zweige der süngarischen Zwetschenwälder.

Wochen-Chronik.

Creton-Möbelstoff-Neste zu fl. 1.90. Von heute bis Samstag, jedoch nur in dieser Woche, versendet das Teppichhaus Orandi, Wien, L. Uugel 2, schöne Creton-Neste, jeder Nest 650 m lang und 76 cm breit, zum Ausnahmepreis von nur fl. 1.90 per ganzen Nest! Jährig

illustrierter Prachtkatalog über Teppiche und Vorhänge gratis und franko.

Ein Sanatorium für Lungenkranke bei Wien. Wiener Blätter bringen die Meldung von der bevorstehenden Eröffnung einer Privatheilanstalt für Lungenkranke in Niederösterreich. Vor einem Jahr haben zwei Wiener Aerzte die Konzession zur Errichtung des Sanatoriums Wienerwald bei Pernitz (Niederösterreich) erhalten und Ende des kommenden Monats soll der elegant und vollkommen modern eingerichtete Bau seiner Bestimmung übergeben werden. Pernitz liegt etwa zwei Stunden Bahnfahrt von Wien entfernt und ist auch von Ungarn über Sopron-Wiener-Neustadt leicht erreichbar. Die Anstalt ist die erste dieser Art in Oesterreich-Ungarn und scheint geeignet, einem lange gefühlten Bedürfnis abzuhelfen.

Parteitag der ungarischen Socialdemokratie. Aus Budapest, 3. d., wird berichtet: Im Saale der alten Schießstätte begannen heute die Verhandlungen des Congresses der ungarländischen Socialdemokratie, zu welchem 651 Delegirte aus 277 Gemeinden erschienen sind. Nach der Wahl des 70jährigen Bauern Karikly zum Alterspräsidenten stimmte die Arbeiter-Viertelfel die „Marxistische“ an, welche von den Delegirten stehend angehört wurde. Es erfolgte sodann die Wahl des Präsidiums. Botanni, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, hielt eine Ansprache, in welcher er die Entwicklung der socialdemokratischen Bewegung darlegte. Arbeiterführer Winarsky (Wien) überbrachte die Grüße der „österreichischen Brüder“. Es wurde sodann zu den meritorischen Verhandlungen geschritten; zunächst erstatteten Vertreter den Parteibericht und Karak den Bericht über die finanzielle Beherrschung. Aus dem Berichte der Parteitung ist eine außerordentliche Entwicklung der Socialdemokratie in Ungarn hervorzuhelien. Es wird constatirt, daß die politischen Organisationen derzeit über 40.000, die Gewerkschaften 45.000, die Bildungsvereine 15.000 Mitglieder zählen. Lebhafteste Beschwerde wird über die Maßregeln gegen die Partei und gegen einzelnen Parteigenossen, sowie insbesondere der Parteiblätter geführt. Der Bericht constatirt die Erfolge der Agitation gegen die chauvinistischen Forderungen der Unabhängigkeitspartei, sowie in dem Kampfe gegen die Clericalen, welchen das Terrain in der Hauptstadt vollständig entrisen wurde. Nicht minder eingehend wird der Kampf um die Wahlreform und um das Vereins- und Versammlungsgesetz besprochen.

Bevölkerungs-Anzeige. Von 2. bis incl. 8. April geboren: Der Anna Grenzner ein Mädchen. — Dem Franz Pavella ein Mädchen — Dem Michael Wever ein Knabe. — Dem Franz Zsák ein Knabe. — Dem Alexander Budacs ein Knabe. — Dem Simon Döskan ein Knabe. — Dem Stefan Maló ein Knabe. — Geborene: Adolf Spanghel mit Gabriella Jamnikschowicz. — Benzel Visky mit Ghella Krischer. — Josef Döskan mit Emilie Mewig. — Karl Höfner mit Anna Bernack. — Getraut: Franz Wefely mit Witwe Johanna Barbier geb. Wolf. — Joann Waldrich mit Theresia Adamcz. — Gestorben: Andreas Babiat 80 Jahre (Influenza). — Georg Kapulinsky 45 Jahre (Darmleiden). — Johann Zolan 8 Jahre (Scharlach). — Peter Dorka 14 Jahre (allg. Tuberkulose). — Elisabetha Lapadat 5 Monate (Scharlach). — Peter Dora 53 Jahre alt (Schwindel). —

Sämereien. (Bericht von Edmund Mauthner.) Fröhlichem in allen Sorten erstklassiges Saatgut noch vorhanden ist gehen wegen des in den letzten Tagen herrschenden unfremdlichen, kalten Frühlingewetters, bei Samenhändlern die Aufträge bedeutend spärlicher ein, als in der gleichen Zeitperiode anderer Jahre. Rothklee bewegte sich zufolge der schon sehr gelichteten Vorräthe weiter in feiter Stimmung und selbst für Luzerne Samen besteht eine weit bessere Meinung, als vor den Osterfeiertagen. Nach Impregation Futtermühsamen ist fortgesetzt stark Nachfrage und sind abermals 3-4 Waggons Hochfeinwäcker, gelber Eckendorfer, olivendörner, olivendörner und Mammuth vom norddeutschen Produktionsplaz eingelaugt. Für alle Arten Gräser wie auch Mischungen für Weiden Wiesen und Gartenrosen scheint dies Jahr, der Nachfrage noch zu urtheilen, ein sehr großer Bedarf zu sein und da die vorräthe schon ziemlich gelichtet sind, wird es später unbedingt vorkommen, daß in der einen der anderen Sorte Mangel eintritt. Wicken Sparfette weiter rückgängig im Preise, Mohar unverändert. Notierungen pr. 50 Kilog. Bafis Budapest (Hohwaare). Rothklee 58-62 Kr. Luzerne 55-60 Kr. Mühsamen, unprägnirt 36-44 Kr. nicht imprägnirt 25-35 Kr. Mohar 7-7 1/2 Kr. Cyparlette 12 1/2-13 1/2 Kr.

Der Mattenfänger von Hameln hat sein modernes Gegenstück in dem unübertrefflichen Monatsblatt „Kinder-garderobe“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, gefunden, das gleich jenem alle Kinder in seinen Bann lockt, um sie nicht mehr loszulassen. Ueber 1/2 Million Abonnenten mit ca. 1 Million Kinder sind binnen wenigen Jahren treue Leser des Blattes geworden. Bietet es doch den Kindern alles, was sie wünschen, und was ihnen gut tut, eine Gemüth und Geist bildende Lektüre, sowie eine vorzügliche Anleitung, sich anregend zu beschäftigen. Daß auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mittheilung,

daß fast jede Kleidung... praktischen bekannten Nummer... Schnittbogen... Kleider... Kleinen bieten. Aufziges Kind der Mütter großen Gelingen... Quartals... nur 90... Postanstalt... Hauptan... Lehner &

in Triest... wäre, wurde... Dem 1903, die... der Lebens... trugen und... belief. Die... theilung... 174.192,23

In der... Einbruch... ein versicher... mien 21.27... 8.716,810... sich die M... belaufen ha... jeder Belast... Prämien... mien aus d... 86.523,237

Zu der... Prämien... der Rückver... Die i... Höhe von... der in den... bezahlten... 768.682,16... Von... 23.505,036... statutarische... 5.250,000... papiere, die... zungs-Reser... die Reserve... 160.000 un... Außerdem b... Abtheilung... des Zinsfuß... Die G... höhen sich... 208.632,918... gender Weis... 1. Immobilien... Hypotheken... 2. Darlehen... versicherung... 3. Darlehen... Wertpapi... 4. Wertpapi... 5. Wechsel... 6. Garantirte... Actionäre... 7. Disponib... Banken, C... Debitoren... Creditoren

Von d... ungarischen... J. AN... J. AND... In

erhänge gratis
bei Wien.
bevorstehenden
ranke in Wien
ner Ärzte die
Wienerwald bei
es kommenden
ern eingerich-
Pernitz liegt
fernt und ist
adt leicht er-
n Oesterreich-
nen Bedürfnis
ofratie. Aus
alten Schieß-
ongresses der
51 Delegirte
er Wahl des
enten stimmte
elche von den
e sodann die
sigenen Ger-
er die Ent-
legte. Arbeit-
Größe der
den merito-
teten Wehrer
ie finanzielle
ng ist eine
in Ungarn
littlichen De-
sten 45,000,
na. Verhafte
rtei und der
Parteiliduzer
er Agitation
abhängigkeit
alen, welchen
issen wurde.
Wahlreform
besprechen.
A. S. Wehr-
en. — Dem
el Wehrer
— Dem Al-
Diesen ein
Che-Wirt
manichförmig
es Despota
Bernaeser
uma Barbier
Abmaez. —
sflanzsa. —
schan Bolan
e (allg. Ent-
rampf). —
hner.) Träg-
) vorhanden
henden un-
weihändlern
der gleichen
sich zufolge
Stimmung
weit bessere
in p r a g e
seht stark
hochschul-
ränge und
eingelagt.
r Weiden
Jahr, der
Bedarf zu
sind, wird
nen der an-
parfette
det. Motiv-
). Nothke
unprägnant
7—7½ Kr.

daß fast sämtliche Abonnentinnen ihren Bedarf an Kinderkleidung selbst herstellen, dafür bürgeu seiner die unentbehrlichen Beilagen „Der Kinderarzt“, von einem namhaften praktischen Arzte geleitet, „Winkel für Mütter“, von einer bekannten Pädagogin, und „Die praktische Hausfrau“. Jede Nummer weist jetzt 6 Gratisbeilagen auf. Von unbezahlbarem Vorteil ist der jeder Nummer beiliegende, mustergetrigte Schnittbogen, „Jugendbeilage“ und „Im reiche der Klüber“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Außerdem bringt jede erste Quartalsnummer ein prächtiges Kindermoden-Kolorit. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchsbuch „Kindergarderobe“. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementpreis von 90 H. Abonnements zu nur 90 H. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn Wien, I, Seilerstätte 5.

Volkswirtschaft.

Affikurazioni Generali. In der am 18. März a. c. in Triest abgehaltenen 72. General-Versammlung der Aktionäre, wurden die Bilanzen für das Jahr 1903 vorgelegt. Dem Berichte entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1903, die in Kraft bestehenden Capitals-Vericherungen in der Lebens-Vericherungs-Branche R. 656.787,581-31 betragen und die Prämien-Einnahme sich auf R. 28.731.705-08 belief. Die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abteilung stieg um Kronen 14.002,386-03 auf Kronen 174.192,235-16.

In der Feuer-Vericherungs-Branche, einschließlich Einbruchsdiebstahl- und Spiegelglas-Vericherung wurden an ein verichertes Capital von R. 12.989,614.539 — an Prämien 21.276,945 70 vereinnahmt; hiervon wurden Kronen 8.716,810-37 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich die Netto-Prämien-Einnahme auf R. 12.560,135-33 belaufen hat, wovon als Vaar-Prämien-Reserve frei von jeder Belastung R. 8.669,907-26 zurückgestellt wurden. Die Prämienquote der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuer-Vericherungs-Branche betragen Kronen 86.523,237-41.

In der Transport-Vericherungs-Branche betrug die Prämien-Einnahme Kronen 3.720,916-60 und nach Abzug der Rückversicherungen netto R. 1.161,348-49.

Die im Jahre 1903 bezahlten Schäden haben die Höhe von R. 26.668,093-31 erreicht und betragen zuzüglich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von R. 768.682,165-96.

Von den Gewinnreserven, die zusammen Kronen 23.505,036 95 betragen, sind besonders hervorzuheben: Die statutarische Capital-Gewinn-Reserve in der Höhe von R. 5.250,000, die Reserve für Coursschwankungen der Wertpapiere, die incl. der R. 3.729,624-17 betragenden Ergänzungs-Reserve die Höhe von R. 16.778,952 01 erreicht, die Reserve für dubiose Ausstände in der Höhe von R. 160 000 und die Immobilien-Reserve von R. 378,042-47. Außerdem besteht ein Special-Fond der Lebensversicherungs-Abteilung zur Ausgleichung eines allfälligen Rückganges des Zinsfußes im Betrage von R. 938.042-7.

Die Gesamt-Gewährleistungsfonds der Anstalt erhöht sich durch die heutigen Zuweisungen von Kronen 208.632,918 73 auf R. 227,329,923-25 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt:

1. Immobilien-Eigentum und Hypotheken	R.	35.297,680 66
2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Police	R.	19.464,641-25
3. Darlehen auf hinterlegte Wertpapiere	R.	723,807-13
4. Wertpapiere	R.	157 833,474-11
5. Wechsel im Portefeuille	R.	1.008,628-72
6. Garantirte Schuldscheine der Aktionäre	R.	7.350,000 —
7. Disponible Guthaben bei Banken, Cassa und sonstige Debitoren nach Abzug der Creditoren	R.	5.651,691-38
Zusammen Kronen		227.329,924-25

Von diesen Fonds sind 45 Millionen Kronen in ungarischen Werten placirt.

J. ANDEL'S überseeisches Pulver
ist das sicherste Mittel zur Vertilgung aller lästigen Insecten als: Schwaben, Wanzen, Kuffen, Fliegen, Flöhe, Motten, Ameisen, Affeln, Vogelmilben etc.
Fabrik u. Versandt.
J. Andel's Droguerie „zum schwarzen Hund.“
Prag I, Hugsasse 13 170
In Resicza geht nur bei Herrn **Morf & Kiridusz.**

Ein gutes altes Hausmittel,
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende
Ernst Hess'sche Eucalyptus
garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von **1 K 50 h** pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreibungen
sind mir von Geheilten, die an **Gliederreihen, Rückens, Brusts, Halschmerzen, Hexenschuß, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen Erkrankung der inneren, edlen Organe alte Wunden, Hautkrankheiten** ic.
litten unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus Präparate genau zu schreiben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin **ganz umsonst** und habe darin zur Uebersetzung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa. **Ernst Hess**
Eucalyptus-Importeur.

Depots: **Budapest:** Josef v. Török, Apotheker, VI. Király-uteza 12 und Andrássy-út 26. J. Leberer, Apotheke „zum König von Ungarn“, Erz-Obst-ter-Marokkai-uteza 2. Dr. Alexander Rosenber, Apotheke „zum Stern“, VIII. Kerepesi-út 43. Edmund Cibac, Apotheke „zum heil. Bartholomäus“, VI. Andrássy-út 55. Dr. Emil Buday, „Stadt Apotheke“, IV. Váci-uteza 34. J. Radó, Apotheke „zum weißen Kreuz“, IV. Fővám-ter 6. Apotheke „zum Schwan“, Aréna-út-124. Wilhelm Kerpel, Apotheke „zum weißen Adler“, V. Lipót-körn 28. Coloman Krüger's, Apotheke Uellöi-út 65.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung, des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher zu heiser oder kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden: wie
Magenkatarth, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
betroffen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das benannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstirkt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeiten mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einige Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untanglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unruhiger nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, schieben oft selbst Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2 — in den Apotheken von Resicza, Dognaschn, Kraszova Németh-Bogsan, Rasna, Szekel, Franzdorf, Szekas, Kiskova, Veszeg, Temes-Kutas, Laczuss, N. Zsán, Gattaj, Moriczfeld Sipet, Végvár, Magyar Szákos, Bazas, Silvashely, Zsakul, Ebonard, Visk, Valenar, Csutt, Karanolt, Szilina, Tergova, Domasina, Mehadika, Khusvosez, Patak, Mehadia, Prilivce, Batovics, Szaszkalácz, Nagy, Laczkozcs, Bazas, Ok Gradiste, Alt-Moldova, Neu-Moldova, Weisskirchen, Palank, Vranjevac, Jaszenova, Belistva, Vranj, Rakasdia, Rom-Csik lova, D-Oravioza, Ulma, Tomes-Paulis, Károlyfalva, Albonar, Szepes, St. Mihaly Zlatyava, Haidustova, Dobriava, G. Gray Kanak, Bánlak, Denta, Delta, Vojak, Molos, Kereszvár, Csakova Zsolob, Ljubling, Uj Pácz, Páczs, Szab-Sat-Máton, Ujvár, Ság, Szakalláza, Mehala, Tomesvár, Luzos, Steierlak, Werschetz u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken von Resicza 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Die p. 1 Mitglieder des allgemeinen Lesevereines
werden hiermit zu der
AM 16. APRIL 1904 UM HALB 8 UHR ABENDS
in den Lokalitäten des Herrn Anton Rührkraut
stattfindenden
XXII. ordentlichen
Generalversammlung
höflichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Jahresberichts für 1903.
2. Bericht des Revisors.
3. Wahl der Funktionäre.
4. Verhandlung weiterer Angelegenheiten.
Die Vereinsleitung.

! Besonderes Glück bei Török !
Unübertroffen
Ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon
mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere
werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit
den **allergrössten Gewinn**, und zwar:
die grosse Prämie von **500.000** Kronen auf Nr. 57080
sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366 | sowie Gewinne Kr. **80.000** auf Nr. 83061
" " " 100.000 " " 52528 | " " " **70.000** " " 81171
" " " 100.000 " " 94780 | " " " **70.000** " " 5498
" " " 90.000 " " 109780 | " " " **60.000** " " 51613
" " " 90.000 " " 83610 | " " " **60.000** " " 76347
" " " 90.000 " " 92787 | " " " **50.000** " " 4036

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.
Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu
betheiligen — In der kommenden 14. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von
110.000 LOOSEN 55.000
mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von
14 Millionen 459.000 Kronen
in ca. 5 Monaten verloost.
Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:
1,000.000 Kronen.
Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,
1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à
80.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,
1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,
8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;
zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von
Kronen 14,459.000.
Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:
Für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. — 75, oder Kronen 1.50, für $\frac{1}{2}$ Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3. —
" " " " 3. — " " " 6. — " " " 6. — " " " 12. —
und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages
versandt. Amtliche Pläne gratis Aufträge auf Originalloose bitten wir bis zum
17. April d. J.
vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.
Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.
BUDAPEST. Klassenlotterie Abtheilungen unserer Hauptcollectur:
Centrale: Theresienring 48 a. I. Filiale: Waltznering 4 a.
II. Filiale: Museumring 11 a. III. Filiale: Elisabethring 54 a.
Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. Török & Co., Hauptcollectoren, Budapest.
Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen
Plan. (Ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht,
Der Betrag von Kronen (folgt durch Postanweisung) bitten zu durchstreichen.
Genauere Adresse:

K. K. PRIV. ASSICURAZIONI GENERALI IN TRIESTE.
BUDAPEST, V. DOROTHEAGASSE NO. 10.
In der Rubrik für „Volkswirtschaft“ veröffentlichten wir die Hauptziffern der
Bilanz der ASSICURAZIONI GENERALI IN TRIESTE, unserer
grössten, solchesten und ältesten Versicherungs-Gesellschaft
Die complete Bilanz stellt für Gesellschaft bereitwilligst, Jedermann, der sich
zu diesem Behufe an sie wendet, zur Verfügung.
Die Anstalt übernimmt: Lebens-, Feuer- und Transportversicherungen, sowie
Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruch, Diebstahl und von Kirchenschiffen gegen Schäden
durch Bruch oder Sprung. Sie vermittelt ferner: Hagel-, V-ersicherungen für die Ungarische
Hägel- und Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft, sowie Unfall-Versicherungen für die
Erste ö. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.
Die Agentenchaften in Triest:
Steiner Mor, Zalka Karoly, Grosz Lipó.

Fabrik: NYERGES-UJFALU (Esterzom m.) Telegramme: Eternit Budapest. Telephon: 12. 92. Fabrik: VÖCKLABRUCK (Ober-Österreich).
ETERNIT-SCHIEFER **ASBEST-CEMENT-SCHIEFER**
PATENT LUDWIG HATSCHEK
unverwüsthliches, leichtes, vornehmes und billiges Bedachungs Material.
ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK BUDAPEST, VI., ANDRASSY-UT 33.
Erstklassige Referenzen! Garantie! Jahresproduktion 1530 Waggons Verlangen Sie Prospekt.
Eigenthum und für die Redaktion verantwortlich Josef Gister. Druck von Josef Gister, in Reichgta.

Nr. ...
Pränumerat
tag und koste
Haus: Ganjs
Vierteljährli
Man pränum
Die
Es ist
tragen“ und
und geschrieb
Zeit: in un
Faktoren, we
der Mensch
geschaffen hat
vielleicht we
n ihrer volle
Kulturarbeit
Man n
einzelnen rü
Naturgeschich
nicht gebrach
Darstellung d
Wütter auf d
Kulturvolkes,
Als stu
schrittlich ge
Denker, Refe
wöhnlich nur
ihre geistige U
verdanken. u
Einflüsse.
Die Wu
unstreitig des
schenleben und
rationen: das
weiteren Kreis
seine Kraft un
Ein Man
dem breiten Th
nach einigen E
hinauf und fr
ging weiter.
Es war ei
mit seinem gold
weitem, weitem
Dächern und
Und so stark fu
man schon nach
riffe des vormär
Der Mann
und betrachtete
Ding gehen h
Nord oder S
Steine stellte un
men und Zeig
die Ränge, dann
auf das Pflast
ohne irgend we
aitigen Adelzue
das Geldstück in
Ramm war
gen, als er Schr